

Das Gebiet Sverdlovsk: Eindrücke von einer Forschungsreise

Mögel, Nicola A.; Schwanitz, Simone

Veröffentlichungsversion / Published Version
Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mögel, N. A., & Schwanitz, S. (1996). *Das Gebiet Sverdlovsk: Eindrücke von einer Forschungsreise*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 3/1996). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-45998>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Das Gebiet Sverdlovsk

Eindrücke von einer Forschungsreise¹

Zusammenfassung

Das Sverdlovsker Gebiet² mit dem Verwaltungssitz Ekaterinburg wird maßgeblich von der Rüstungsindustrie und der Rohstoffförderung geprägt. Obwohl 20 km östlich des Uralgebirges, gingen auch am Sverdlovsker Gebiet die politischen und wirtschaftlichen Reformen nicht vorüber: Der Gouverneur steht an der Spitze der Bewegung für mehr regionale Eigenständigkeit. Er möchte mittels einer zu diesem Zweck etablierten Regierungsstelle ausländische Investitionen anlocken. Die Privatisierung ist weit vorangeschritten, und eine funktionstüchtige Arbeitsverwaltung wurde aufgebaut. Mit dem Bau der Metro in Ekaterinburg soll der Großstadtcharakter der 1,4 Mio. Einwohner zählenden Stadt betont werden. Den positiven Entwicklungen stehen allerdings die ökonomischen Realitäten entgegen: Die Produktion sinkt, die (verdeckte) Arbeitslosigkeit ist relativ hoch und die ökologische Situation erschreckend.

Ökonomische Situation

Die Wirtschaft des Sverdlovsker Gebiets wird durch die Schwerindustrie geprägt. Der Agrarsektor spielt eine untergeordnete Rolle. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (87,3%) lebt und arbeitet in Städten. Transformationsbedingte Umbrüche in der Produktionsstruktur ziehen direkte Konsequenzen im Lebensstandard der Bevölkerung nach sich. Seit 1990 ist die Industrieproduktion des Gebiets stetig gesunken und betrug 1994 insgesamt gesehen nur noch 46,0% des Umfangs von 1989.³ Besonders starke Einbrüche sind bei der Leichtindustrie (1994: 31,3% von 1989) und der Buntmetallverarbeitung (1994: 31,7% von 1989) zu verzeichnen (vgl. Grafik 1). Die Produktion im Maschinenbau und in der Metallverarbeitung, die den Kernbereich der Industrie bildet, ging in fünf Jahren um 47,5% (1994 verglichen mit 1989) zurück. 60% der Rüstungsbetriebe aus dem

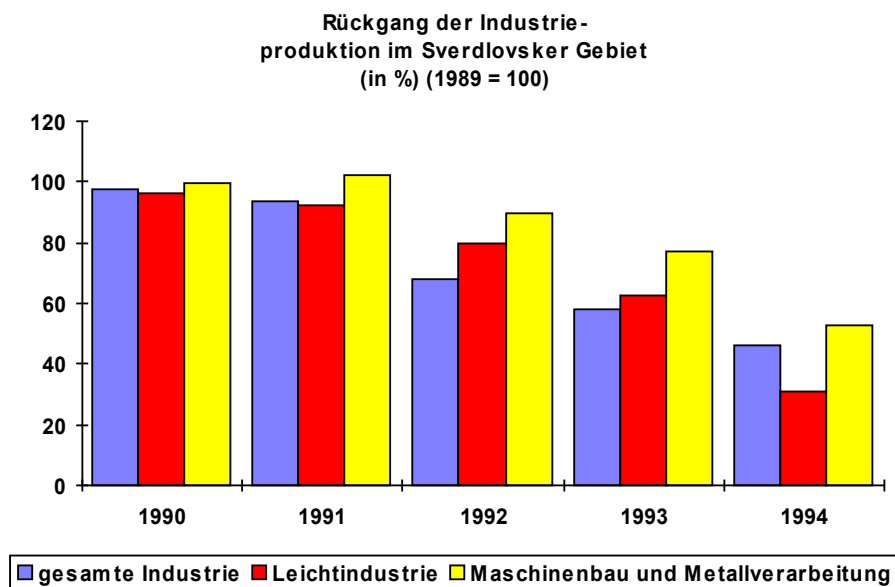
¹ Die Autorinnen haben im Rahmen des von der VW-Stiftung geförderten Projekts "Die Nachfolgestaaten der Sowjetunion und die Sicherheit Europas" eine zweimonatige Forschungsreise (September-Oktober 1995) in das Sverdlovsker Gebiet unternommen.

² Ein Gebiet (russisch: Oblast') ist eine Verwaltungseinheit oder auch ein Föderationssubjekt der Russischen Föderation. In dem russischen Föderationsvertrag von 1992 werden insgesamt 89 Föderationssubjekte aufgeführt.

³ Goskomstat Rossijskoj Federacii. Sverdlovskij oblastnoj komitet gosudarstvennoj statistiki, Sverdlovskaja oblast' v 1990-1994 godach, Ekaterinburg 1995, S. 96.

Sverdlovsker Gebiet sind dem Maschinenbau zuzurechnen. In diesem Sektor häufte sich fast die Hälfte (47,1%) der ungenutzten Arbeitszeit.⁴

Grafik 1:



Quelle: Goskomstat Rossijskoj Federacii. Sverdlovskij oblastnoj komitet gosudarstvennoj statistiki, Sverdlovskaja oblast' v 1990-1994 godach, Ekaterinburg 1995, S. 96.

Im Rüstungssektor zeichnete sich eine ähnliche Entwicklung ab. Die Produktion fiel dort von 1991 bis 1994 um 50%, wobei der Anteil der Rüstungsproduktion an der Gesamtproduktion des Rüstungssektors von früheren 45,6% auf 32,7% zurückging.⁵ Insgesamt umfaßt der Rüstungssektor heute 40 Großunternehmen mit durchschnittlich 4.600 Beschäftigten.⁶ Den statistischen Rahmen sprengen dabei einige Industriegiganten, bei denen 15.000 bis 25.000 Personen arbeiten. Mit fast 40.000 Beschäftigten ist das Werk "Uralvagonzavod" in Nižnij Tagil im Nordwesten von Ekaterinburg der Spitzenreiter im Gebiet. Insgesamt sind 18% der Erwerbsbevölkerung des Gebiets im Rüstungssektor tätig. (In der Stadt Ekaterinburg sind es sogar 30%.) Bereits seit 1992 gibt es im Gebiet Konversionsprogramme. Es werden v.a. betriebliche Bemühungen um Konversion, in deren Rahmen Zivilgüter hergestellt werden, die für den regionalen Markt genutzt werden können, unterstützt. Dabei handelt es sich beispielsweise um Produkte für die Landwirtschaft sowie die Erdgas- und Erdölindustrie. Finanziert werden die Programme je zur Hälfte aus dem Oblastbudget und aus dem Staatshaushalt. Der Finanzrahmen betrug 1994 60 Mrd. Rubel.⁷ Das ist eine

⁴ Sverdlovskij oblastnoj komitet gosudarstvennoj statistiki, Kak žili my v poslednem predvoennom..., in: Uralskij rabočij, 3.2.1995, S. 1, 2.

⁵ Perevalov, Ju. V., Voenno-promyšlennij kompleks Sverdlovskoj oblasti i problemy ego privatizacii, Ekaterinburg 1995, unveröffentlichtes Manuskript, S. 4, 5.

⁶ Ebenda, S. 2.

⁷ Laut Aussage des Leiters der Sverdlovsker Konversionsabteilung des Wirtschaftskomitees Semenov Barkov.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln, Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0945-4071

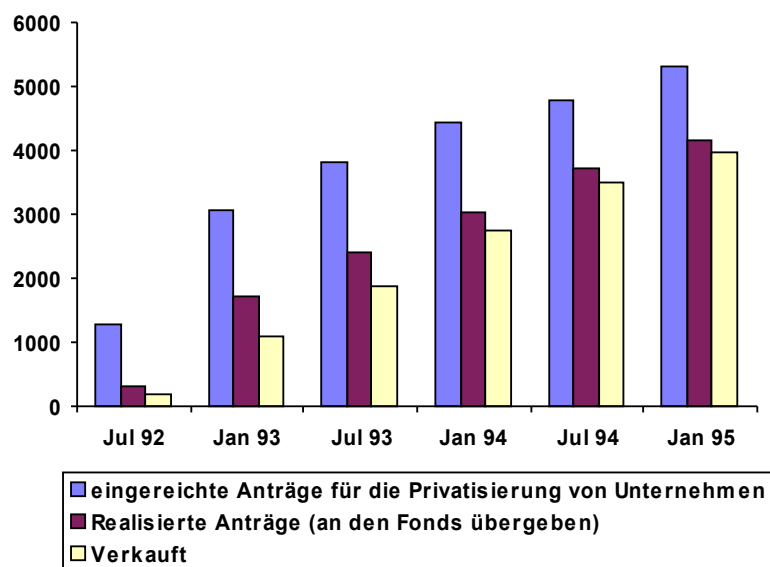
verhältnismäßig geringe Summe. Allein das Verteidigungsministerium ist mit einer Billion Rubel gegenüber dem Sverdlovsker Gebiet verschuldet.⁸

Trotz des Produktionsrückganges gibt es immer noch verhältnismäßig wenig Arbeitslose im Sverdlovsker Gebiet. Die offiziell registrierte Arbeitslosigkeit betrug im März 1995 - Angaben des Beschäftigungszentrums des Gebiets zufolge - 2,72%. Rechnet man jedoch die sog. verdeckte Arbeitslosigkeit hinzu, verzehnfacht sich der Wert (12,5%). Dieser wurde anhand einer Umfrage der regionalen Statistikbehörde, die nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) durchgeführt wurde, ermittelt.⁹ Charakteristisch für den russischen Arbeitsmarkt ist, daß die meisten Arbeitslosen weiterhin in den Betrieben angestellt sind, aber entweder unfreiwillig Kurzarbeit leisten oder beurlaubt werden und dabei teilweise keinen Lohn mehr beziehen. Dadurch kommt es zu der genannten verdeckten Arbeitslosigkeit.

Die Privatisierung im Sverdlovsker Gebiet wird umfassend und zügig durchgeführt (vgl. Grafik 2). Laut Aussage des Vorsitzenden des Sverdlovsker Komitees für die Verwaltung des Staatsvermögens, kurz Vermögenskomitees, nimmt das Gebiet Platz drei in bezug auf die erzielten Privatisierungseinnahmen ein. Es ist damit in der Rangfolge zwar hinter Moskau, aber noch vor St. Petersburg.¹⁰ Bis zum Januar 1995 wurden insgesamt 5.308 Privatisierungsanträge eingereicht. Von ihnen wurden 4.171 umgesetzt, d.h. zum Verkauf der Aktien an den Vermögensfonds weitergereicht. Verkauft wurden bis zum Januar 1995 von diesen wiederum 3.980 Unternehmen.¹¹

Grafik 2:

Zunahme der Privatisierung im Sverdlovsker Gebiet



Quelle: Osnovnye pokazateli choda privatizacii po Sverdlovskoj oblasti, Statistisches Material des Sverdlovsker Vermögenskomitees, Ekaterinburg 1995.

⁸ Perevalov, Ju. V., Voenno-promyšlennyy kompleks Sverdlovskoj oblasti i problemy ego privatizacii, Ekaterinburg 1995, unveröffentlichtes Manuskript, S. 4.

⁹ Die Umfrage wurde im Mai 1995 unter 5.450 Befragten im Alter von 15 bis 72 Jahren durchgeführt (44,5% des Samples waren Männer, 55,5% Frauen). 87,7% der Befragten lebten in der Stadt und 12,3% in ländlichen Strukturen. Das Sample entsprach damit in etwa der Zusammensetzung der demographischen Struktur des Gebiets. Vgl. Goskomstat Rossii, Sverdlovskij oblastnoj komitet gosudarstvennoj statistiki: O sostojanii zanjatosti naselenija Sverdlovskoj oblasti (po materialam vyboročnych obsledovanij), Ekaterinburg 1995, S. 1-15.

¹⁰ Informationen aus einem Interview mit dem Vorsitzenden des Sverdlovsker Vermögenskomitees, Vladimir Vaulin.

¹¹ Statistisches Material des Sverdlovsker Vermögenskomitees.

Auch die Exportbilanz im Sverdlovsker Gebiet ist positiv. 1994 umfaßten der Export 831,7 Mio. US-\$ und der Import 143,5 Mio. US-\$ (17% des Exports).¹² Die Exportstruktur ist aber eindeutig von Metallen, Edelsteinen und daraus gefertigten Waren dominiert (722,2 Mio. US-\$ bzw. 86,8%). Importiert werden Maschinen, Ausrüstungen und Verkehrsmittel (94,2 Mio. US-\$ bzw. 65,6%). Insgesamt sank der Exportumfang im ersten Halbjahr 1995 leicht - verglichen mit dem Vorjahreszeitraum - und umfaßte 344,6 Mio. US-\$. Die meisten Exportprodukte gingen an Staaten außerhalb der GUS und wurden an die Europäische Union geliefert (135,9 Mio. US-\$), gefolgt von Asien (77,9 Mio. US-\$), Osteuropa (21,8 Mio. US-\$), Afrika (3,5 Mio. US-\$) und weiteren Staaten (65,8 Mio. US-\$). Insgesamt aus 54 Ländern stammen die Einkäufer im Sverdlovsker Gebiet. Viele von ihnen sind aus den Niederlanden, der Schweiz, der Bundesrepublik, den USA und Zypern.¹³ Beim "nahen Ausland" gehen die meisten Exporte an Kazachstan, die Ukraine und Belarus. Importe stammen zumeist aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien. Die wichtigsten Lieferanten bei Lebensmittelimporten, besonders von Fetten, Getreide und Zucker, sind die Bundesrepublik Deutschland, die USA und Kazachstan.¹⁴

Politische Situation¹⁵

Die Duma des Sverdlovsker Gebiets besteht aus 28 Abgeordneten, die weitgehend ehrenamtlich arbeiten. Die Abgeordneten wurden im März 1994 direkt gewählt. Sie sind mehrheitlich parteilos. Dennoch sind in der Oblastduma einige Wahlblöcke und Parteien vertreten: "Die Umgestaltung des Urals" (Preobrazenie Urala), die Partei für die Einheit und Eintracht (PRES), "Wahl Rußlands" (Vybor Rossii) und "Jabloko". Die Vorsitzende des Komitees für die Wirtschaftspolitik, den Haushalt, die Finanzen und die Steuern, Svetlana Gvozdeva, ist seit Sommer 1995 gleichzeitig die Parteivorsitzende von "Jabloko" im Sverdlovsker Gebiet. Sie war auch deren Spitzenkandidatin bei den russischen Parlamentswahlen im Dezember 1995.

Zur Untersuchung des politischen Einflusses der Oblastduma kann beispielsweise ihre aktive Beteiligung an der Durchsetzung der "Uralrepublik", der Bestrebung nach regionaler Selbständigkeit des Uralgebiets, herangezogen werden. Die "Uralrepublik" war ein politisches Ziehkind des damaligen Verwaltungsleiters des Gebiets duard Rossel'. Nachdem am 27. Oktober 1993 die Verfassung der "Uralrepublik" im damaligen Oblastsowjet verabschiedet wurde, wurde Rossel' vom russischen Präsidenten des Amts enthoben. Als Vorsitzender der Oblastduma konnte er aber seine politische Position behaupten und durch die Oblastduma die Politik der regionalen Eigenständigkeit vorantreiben. Es kam ihm dabei entgegen, daß in Übereinstimmung mit der russischen Verfassung den regionalen Parlamenten die Kompetenz übertragen worden war, selbst die Rechtsstatute der Föderationssubjekte (ustav) auszuarbeiten.¹⁶

Im Sommer 1995 fanden auf Druck der Oblastduma die ersten Gouverneurswahlen in Rußland im Sverdlovsker Gebiet statt. duard Rossel' setzte sich beim zweiten Wahlgang am 22. August 1995

¹² Goskomstat Rossijskoj Federacii. Sverdlovskij oblastnoj komitet gosudarstvennoj statistiki, Sverdlovskaja oblast' v 1990-1994 godach, Ekaterinburg 1995, S. 152 ff.

¹³ Social'no-konomičeskoe položenie Sverdlovskoj oblasti za I polugodie 1995, in: Oblastnaja gazeta, 1.8.1995, S. 3.

¹⁴ Social'no-konomičeskoe položenie Sverdlovskoj oblasti v janvare-aprele 1995 goda, in: Oblastnaja gazeta, 26.5.1995, S. 2.

¹⁵ Zu den Ergebnissen der Dumawahlen 1995 siehe die in Kürze erscheinende Aktuelle Analyse von P. Hübner und E. Schneider.

¹⁶ Gorfinkel', I.M., Osnovnye tapi i tendencii političeskoj žizni srednego Urala v 1993-95 gg.: kratkij analiz i prognoz, Ekaterinburg 1995.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln, Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0945-4071

gegen seinen Amtsvorgänger Aleksej Strachov, den Kandidaten des russischen Premierministers Černomyrdin, mit überlegener Mehrheit durch. Rossel' trat damit mit anderthalbjähriger Unterbrechung seine zweite Amtsperiode an. Der Wahlkampf zwischen den beiden Hauptkontrahenten war v.a. durch das Bekenntnis Strachovs zur Zusammenarbeit mit dem Zentrum und Rossel's Kampfaussage für mehr regionale Eigenständigkeit der Region geprägt. Andere Wahlkampfthemen nahmen nur einen nachgeordneten Stellenwert ein.

Der frisch gewählte Gouverneur setzte sein Wahlkampfversprechen am Tag nach seiner Ernennung in die Tat um: Er flog nach Moskau und überreichte dort dem 1. Assistenten Jelzins, Viktor Iljušin, einen Vertragsentwurf über die Regelung der Abgrenzung der Vollmachten des Zentrums von denjenigen der Regionen.¹⁷ Während eines späteren Treffens mit dem Präsidenten überreichte Rossel' drei Briefe, in denen er u.a. den Schuldenerlaß der Sverdlovsker Industriebetriebe und die Begleichung der Schulden Moskaus an das Sverdlovsker Gebiet in Höhe von insgesamt 1,5 Bill. Rubel forderte. Noch Anfang November - über zwei Monate nach der Gouverneurswahl - war die Gebietsregierung nicht vollständig gebildet. Es gibt daher wenig Konkretes, um deren politische Haltung einzuschätzen. So wurden der Vorsitzende des regionalen Vermögenskomitees, zuständig für die Privatisierung, und der Leiter des Regionalfernsehens, dem Sprachrohr der Administration, (bis Anfang November 1995) noch nicht benannt. Beide Positionen sind für die Stärkung der regionalen Eigenständigkeit von Bedeutung.

Von besonderem Interesse ist die Privatisierung: Das politische Moment ist der Zugriff auf die aus der Privatisierung erzielten Einnahmen. Im Sverdlovsker Gebiet gab es für 1994 und 1995 keine eigenen Privatisierungsprogramme, und die Privatisierung verlief gemäß den Moskauer Vorgaben. Rossel' hingegen möchte, daß die Privatisierungspolitik stärker in die Kompetenz des Gebiets fällt. Seiner Meinung nach war die bisherige Politik unter Vladimir Vaulin zu stark an den Direktiven Moskaus orientiert, und zu wenig Einnahmen flossen in das Gebietsbudget. So soll in jedem Fall für 1996 wieder ein eigenes Privatisierungsprogramm für das Gebiet erarbeitet werden. Doch der eigentliche Handlungsrahmen des Sverdlovsker Vermögenskomitees ist gering: nur etwa 10% des Staatseigentums des Sverdlovsker Gebiets wurden von dem regionalen Vermögenskomitee verwaltet, die übrigen 90% des Vermögens unterliegen der Föderationsverwaltung.

Das Sverdlovsker Vermögenskomitee und der Vermögensfonds verfügen nach Aussage der jeweiligen Vorsitzenden über gute Kontakte zum Russischen Föderalen Vermögensfonds in Moskau. Dessen Vorsitzender Vladimir Sokolov war vor der Berufung nach Moskau im November 1993 der Vorsitzende des Sverdlovsker Vermögensfonds. Laut einer Mitarbeiterin des Sverdlovsker Vermögenskomitees ist dieser Kontakt zwar in Verfahrensfragen hilfreich, doch aufgrund der guten Ortskenntnisse kann Sokolov die Unternehmen mit dem vermeintlich höchsten Verkaufswert für den föderalen Haushalt vereinnahmen und damit dem Gebietsbudget entziehen.

Ökologie

Die Lebensbedingungen im Gebiet sind aus ökologischer Sicht schlecht, denn die Luft- und Wasserverschmutzung ist durch die Konzentration der Schwerindustrie sehr bedenklich. Die industriellen Zentren v.a. im Süden des Gebiets, darunter Ekaterinburg, weisen ständig erhöhte Schadstoffwerte in der Luft - im wesentlichen von (Asbest- /Kohle-)Staub, Stickstoffdioxid, Schwefeldioxid, Eisen, Kohlenstoff, Blei, Formaldehyd, Phenolen und Ammoniak - auf.¹⁸ Das Wasser dort ist v.a. mit Kupfer, Ölsuren, Schwefelwasserstoff, Zink und Nickel verunreinigt. Außerdem gelangt ungeklärtes Brauchwasser in die Flüsse. Infolge eines Unfalls in einem Atomreaktor 1957 in Kyštym südlich des Gebiets liegen die radioaktiven Werte v.a. im Süden des Sverdlovsker Gebiets weit über den natürlichen Werten. Der Umweltverschmutzung und ihren Folgen für die Bevölkerung wird in Ekaterinburg zunehmend Beachtung geschenkt. Es gibt bereits umfassende Umweltprogramme, so ein

¹⁷ Dogovor po razgraničeniju predmetov sovmeštnogo vedenija. Gubernator načal rabotat', in: Oblastnaja gazeta, 29.8. 1995, S. 1.

¹⁸ kologičeskie problemy Sverdlovskoj oblasti, Ekaterinburg 1995.

Vertreter des Wirtschaftskomitees des Sverdlovsker Gebiets, Vladimir Lomovcev, doch für ihre Umsetzung fehlt das Geld. Hier hofft die Gebietsverwaltung auf ausländische Kapitalgeber.

Fazit

Das Gebiet ist politisch stabil und befindet sich fest in der Hand des politisch reaktionären Gouverneurs Rossel'. Ökonomisch betrachtet ist das Sverdlovsker Gebiet durch einen starken Rückgang in den wesentlichen Produktionsbereichen gekennzeichnet. Die Konzentration auf den Rohstoffsektor ist im Sverdlovsker Gebiet besonders problematisch, da die Rohstoffvorkommen zunehmend versiegen. Schon jetzt

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1996 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110

ISSN 0945-4071

wird keine Kohle mehr gefördert, auch die Vorräte an Bauxit zur Aluminiumherstellung neigen sich dem Ende zu. Die Exportbilanz ist positiv, doch auch diese ist vom Rohstoffsektor bestimmt.

Der Rüstungssektor erlebt ebenfalls einen starken Produktionsrückgang. Es gibt zwar Konversionsprogramme, doch die angestrebte Zivilproduktion in den ehemaligen Waffenschmieden steht am Anfang, und es wird nicht gelingen, die riesigen Rüstungsbetriebe allein durch die Aufnahme ziviler Produktion umzustrukturieren und die Arbeitsplätze zu erhalten. Die Privatisierung verläuft nach den Moskauer Vorgaben. Sie schreitet zügig voran, doch bislang konnte die erwartete Effizienzsteigerung nicht erzielt werden. Ein gewaltiges, bislang kaum beachtetes Problem ist die ökologische Lage des Gebiets. So ist die Trinkwasserversorgung schon heute bedroht.

Grafik 3:

Gebiet Sverdlovsk in der Russischen Föderation